

Liberalismus herrscht, wenn die Interessen des einzelnen Bürgers weitmöglichst Vorrang vor den Interessen des Staates geniessen.

Faschismus herrscht, wenn die Interessen des Staates weitmöglichst Vorrang vor den Interessen des einzelnen Bürgers geniessen. Peter Paris

Ich bin Deutscher, lebe in Italien, vorher und dazwischen auch in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Meine Frau ist gebürtige Italienerin. Mein Sohn lebt in der Schweiz, ist Deutscher und Schweizer, seine Frau ist Engländerin, Italienerin und Schweizerin. Meine Tochter ist Deutsche und Französin, wie meine beiden Enkelinnen, von denen eine - wie meine Tochter - in Paris lebt und die andere in Lausanne, Schweiz. Unser Land ist also Europa. Als die römischen Verträge unterzeichnet wurden war ich 19 Jahre alt und war stolz auf „mein“ Europa und die neuen Freiheiten die es uns bescherte.

Leider ist dieses wundervolle Projekt in den letzten Jahren mehr und mehr in die Hände von diabolischen Euro-Sessel-Furzern gefallen, welche aufgestachelt von Ökofaschisten, Bedenkenträgern, Regulierungsfanatikern und sonstigen politisch korrekten Gutmenschen seine Bürger immer mehr mit Gesetzen, Verordnungen, Direktiven, Normen, Zulassungsbestimmungen, Gesundheitsempfehlungen, Geboten und Verboten traktiert und ihnen Stück für Stück ihre Freiheit nimmt. In immer mehr Mitgliedsländern zeigt sich nun geradezu eine Europafeindlichkeit: Grossbritannien tritt aus, Ungarn und Polen opponieren gegen Brüssel. In Italien haben die Europagegner Lega und Cinque Stelle die Wahlen gewonnen. Sie konnten nur deshalb zunächst noch nicht regieren, weil dem Präsident das Wahlergebnis nicht passte und er eine Regierung einsetzte, die ihm besser gefiel. Er will wohl Neuwahlen erreichen. Die Wähler werden jedoch kaum ein solch undemokratisches Verhalten honorieren und wahrscheinlich nun gerade die Parteien wählen, welche dem Präsidenten nicht passen. Aber auch in Frankreich, den Niederlanden, Deutschland und anderen Mitgliedsländern haben sich europafeindliche Parteien gebildet.

Dabei übersehen die Wähler, dass die Forderungen nach diesen ekelhaften Regulierungen, die sie stören, von aktiven Minderheiten ausgehen und von den nationalen Parteien nach Brüssel weiter geschoben werden, damit man die eigenen Wähler nicht vergrault. Wie sonst kann man sich erklären, warum für schlechte Luft nicht die Stadtverwaltungen, sondern Brüssel zuständig ist und warum Brüssel

entscheiden soll ob die Polen einen Wald abholzen oder nicht.

Ein groteskes Beispiel verantwortungsloser Gängelei ist die neue Verordnung über das Speichern personenbezogener Daten. Es ist so kompliziert, dass kleine und mittlere Unternehmer am besten deswegen einen Abendkurs besuchen sollten.

Nun, Datenschutz wird von vielen Bürgern sehr geschätzt. Sie spüren, dass sie durch Datenschutz etwas ihre Freiheit verteidigen. Das kann man besonders in Deutschland spüren, wo Gesetze und Verordnungen meist wirklich so heiss gegessen werden wie sie gekocht wurden.

Als junger Mann lebte ich einmal in Köln-Klettenberg. Kürzlich wollte ich die Strassen in meinem alten Viertel wieder einmal sehen und ging im Internet auf Google-Earth und Google Street view. Da kann man fast überall virtuell durch die Strassen laufen, die Plätze, die Strassencafés und die Fassaden der Häuser anschauen - in Mailand, Rom, Paris, ja sogar in Casalpusterlengo und Dakar. Aber nicht in Köln-Klettenberg. Viele Häuser sind auf Wunsch der Eigentümer oder Bewohner unkenntlich gemacht worden, selbst auf der Luxemburger Strasse. Sie wurden hinter einer rechteckigen Wolke versteckt. Nicht etwa, weil man vielleicht durch die Fenster hineinschauen könnte, nein man will damit die Hausfassade zur Strasse hin verstecken, geheim halten, obwohl sie jederzeit für jedermann von der Strasse aus sichtbar ist.

Hinter dieser Haltung steckt meist die Angst, dass wenn man Auskünfte über sich preisgibt, dass man dann etwas von seiner Freiheit verliert. Immer wieder denkt man an den Roman von George Orwell "1984" - "Big Brother is watching you". Es wurde 1948 geschrieben und hat mehrere Generationen beeinflusst.

Merkwürdigerweise beeindruckten 1948 die staatlichen Beobachtungs- und Überwachungsmöglichkeiten die Leser mehr als die Schrecken der verbrecherischen Handlungen des Staats - Folter, Vernichtung von Menschen, Reglementierung bis ins kleinste Detail. Letzteres war man 1948 wohl noch von der Vielzahl von

Diktaturen in Europa gewohnt. Man glaubte wohl, dass das wohl unvermeidlich sei, aber in Verbindung mit Bild- und Tonüberwachung auch im privatesten Bereich noch viel schlimmer wird. Die Liebenden – Winston Smith und Julia – trafen sich zum Sex in einem Wäldchen mit Bäumen, deren Äste zu dünn waren als dass die Regierung dort versteckt Kameras und Mikrofone hätte einbauen können oder in einer Wohnung der “einfachen Massen”. Die wurden nicht überwacht, sicher weil George Orwell sich wohl nicht vorstellen konnte, dass die gesamte Bevölkerung überwacht werden könne – bei der damaligen Technik.

Darüber können wir heute lachen: So dünn kann ein Baum heute gar nicht sein, dass man die winzigen Kameras und Mikrofone nicht einbauen könnte. Und die grossen Massen der Menschenmassen zu überwachen ist heutzutage kein Problem: Sprach- und Bilderkennungsprogramme schaffen das spielend. Hinzukommt, dass die Elektronik so billig geworden ist und immer besser wird, dass praktisch jedermann jeden ausspionieren kann. Es mag vielleicht gelingen, einen Grossteil der Regierungen der rund 200 Staaten dieser Welt dazu zu bringen, ihre Spionage zu beschränken. Die genialen Dachboden-Tüftler im Ural, im Senegal und auf den Philippinen wird man niemals bremsen können.

Mit Verordnungen, Gesetzen und Geheimhaltung werden wir künftig unsere Freiheit nicht mehr verteidigen können. Wir müssen das aggressiv und direkt tun: Parteien wählen, welche massig Verordnungen und Gesetze aufheben, Steuern gewaltig senken, mehr Volksabstimmungen einführen - eben alles tun was der persönlichen Freiheit dient.

Die Liebenden – Winston Smith und Julia von heute - müssten für ihren Sex nicht in ein Wäldchen gehen um der Folter zu entinnen. Sie können ihren Sex in jeder Privatwohnung ausleben. Doch wenn sie eine Schlacht für die Freiheit schlagen möchten, dann könnten Sie sich auf dem Trottoir der Luxemburger Strasse in Köln Kettenberg vor einer im Internet zugehängten Hausfassade, an einem schönen Sommertag nackt lieben. Wenn dann die Zuschauer Beifall klatschen würden und die Polizei nicht

einschreitet, wären wir wohl in einer freien Gesellschaft, wie sie George Orwell sich wohl kaum vorstellen konnte - und die Gerichte – auch auf der Luxemburger Strasse – wohl auch nicht.

Doch es kann auch ganz anders kommen: Wenn wir nicht aufpassen wird der fünfte Faschismus Europa beherrschen. Es gab immer triftige, gute Gründe die Freiheit des Einzelnen zu beschränken: Man wollte das Land vor dem Teufel retten und musste deshalb die Hexen verbrennen. Man wollte das Wohlergehen der Nation, deshalb zum Beispiel der Erste Weltkrieg. Man wollte dass es der arbeitenden Bevölkerung gut geht, deshalb der Kommunismus. Dann - schon sehr schwer nachzuvollziehen - man wollte dass die arische Rasse sich gut entwickelt, deshalb der Zweite Weltkrieg und die Mordorgie über ganz Europa.

Und wieder verfolgt eine sehr aktive Minderheit ein grosses Ziel - die total saubere Umwelt und wenig Einfluss der Menschen auf das Klima. Dagegen kann vernünftigerweise niemand etwas sagen, aber da diese Schützerei inzwischen zur Ersatzreligion verkommen ist laufen wir geradewegs in den superbürokratischen, fünften Faschismus hinein.

Ich traure immer mehr dem chaotischen, armen, aber faktisch liberaleren Italien nach, in das ich Anfang der Sechzigerjahre gezogen war. Ich fürchte, Europa - mein Land - wird leider auf der Strecke bleiben, weil die Bürger einfach die Schnauze voll haben von Gesetzen Verordnungen und Regulierungen von Schützerlingen, Ökofaschisten, kompromisslosen Sesselfurzern, Sozialromantikern und anderen Spinnern, welche die Politik vor sich hertreiben.

Führen wir in Europa doch schon mal die Trump-Regel ein: Für jedes neue Gesetz oder neue Verordnung müssen zwei alte gelöscht werden.

Apropos Liberale Demokratie: Kann mir jemand sagen, wo es mehr Bauvorschriften und Regeln gibt – in Russland, der Türkei, Polen, Ungarn, den USA oder in Deutschland ?

Mit ultraliberalen Grüßen verbleibe ich, ihr *Peter Paris*

Via Monte Grappa, 2 , I - 21010 Castelveccana (Varese/Italy) Tel. (+39)0332 520318;
Mobil.: 0039 335 6821302 (No SMS)

E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu

Falls Sie vergangene Ausgaben der Ultraliberalen Korrespondenz lesen möchten dann klicken auf auf den Link: <http://www.euroschumann.eu/Liberalissimo>